Auf gute Kameradschaft kommt es an

Gauleiter Martin Mutschmann besichtigte Betriebe im Kreis Leipzig

(NSG.) Im Rahmen der Betriebsbesichtigungsfahrten stattete Gauleiter Martin Mutschmann, den Staatsminister Lenk und Gauobmann Peltsch begleiteten, dem Kreis Leipzig einen Besuch ab. Der erste Besuch galt den Köllmann-Werken, in denen musterhafte deutsche Präzisionsarbeit zu sehen war.

Ganz besonders kümmerte sich der Gauleiter um die Alten und um die Jüngsten unter den Arbeitskameraden. Der Gauleiter wurde nicht müde, den Facharbeiternachwuchs immer wieder von neuem darauf hinzuweisen, daß das Streben nach höherer Leistung im Vordergrund stehen müsse. Das gleiche Bild wie in diesem ersten Betrieb bot sich bei den anschließenden Besichtigungen in der Weltsprachendruckerei von August Pries GmbH., bei der Bleichert-Transportanlagen-GmbH. und in der Werkzeugmaschinenfabrik Pittler.

Dort richtete der Gauleiter im Rahmen eines Betriebsappelles eine Ansprache an die Gefolgschaft, in der er u. a. folgende Gedankengänge zum Ausdruck brachte: Auch der Krieg unterbreche nicht seine Besichtigungsreisen, denn gerade diese Besuche in den Betrieben bieten die Möglichkeit, zu beurteilen, wie sich die Betriebsgemeinschaften weiter entwickelt haben. Allerdings komme es heute nicht in erster Linie auf die Baderäume, Küchen oder Gemeinschaftssäle an, sondern die Hauptfrage sei, ob in dem Betrieb gute Kameradschaft herrsche. Erfreulicherweise sei festzustellen, daß die innere Geschlossenheit überall stärker geworden sei. Das sei auch die Voraussetzung dafür, daß wir den Krieg gewinnen. Der Parole des Feindes, das Deutschland von 1648 wieder zu schaffen, setzen wir als die Stärke und Kraft des deutschen Volkes unsere Einigkeit entgegen. Die Deutsche Arbeitsfront habe nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt etwas Vorbildliches geschaffen, für uns aber so die Voraussetzung für die Befriedung der schaffenden Menschen gegeben. Die Leistungen für den Ausbau der deutschen Wehrmacht haben sich bisher schon vielfach verzinst. Adolf Hitler habe in den sieben Jahren seit der Machtübernahme gezeigt, daß er der genialste Staatsmann ist, den Deutschland je besessen hat. Der Sieg in diesem Krieg sei unserem Volk sicher, weil es den größten Führer habe.

NSKK. und Wehrerziehung

Ein Wort zur zeitgemäßesten Pflicht des deutschen Mannes.

Die große Aufgabe, jeden Mann, der noch keinen Heeresdienst geleistet hat, zu seinem eigenen Vorteil und zum Nutzen des Heeres soldatisch vorzubereiten, haben nach Geheiß des Führers die Gliederungen der Partei übernommen, wobei das NSKK. allen denen offen steht, die die Absicht oder Aussicht haben, bei einem motorisierten Truppenteil einzutreten.

Die Anforderungen sind dort so vielfältig wie die Verwendung des Motors selbst: Ob Kolonnenfahrer, Kraftrad- oder Panzerschütze oder sonst welcher Fahrer — es wird immer darauf ankommen, ein mit Erfahrung, gründlichster Kenntnis der Maschine und Beherrschung des Geländes nach Natur und Karte ausgerüsteter Praktiker zu sein.

Wie das NSKK. in allen seinen Einheiten — Stürmen und Trupps — seine Männer, vor allem die Wehrpflichtigen, zu wirklich brauchbaren Kraftfahrern in Sonderausbildung am Motor und in der Lehrwerkstätte, in Geländedienst und Kartenkunde vorschult, hat die Presse bereits ausführlich geschildert. Heute noch ein Wort für die soldatische Ausbildung schlechthin!

Es ist selbstverständlich, daß das NSKK. gründlichst besorgt ist, seine Männer, die auf den Wehrdienst warten, zunächst einmal der Haltung, dem Auftreten, der Einordnung in einen Verband, kurz soldatischen Disziplin nach vorzubereiten, daß sie hernach ihre Truppe nicht als vom Himmel gefallene Neulinge anzusehen und in zeitraubender Elementararbeit ganz von vorn auszubilden braucht. Es kommt darauf an, Zeit zu gewinnen und besteingeschulte und gründlich ausgebildete Soldaten rasch der Front zur Ergänzung zuzuführen! Alles was Wehrausbildung umfaßt, gibt das NSKK. seinen Männern in den Grundzügen mit, wozu die sorgfältige Uebung im Kleinkaliber-, Großkaliber- und Pistolenschießen selbstverständlich gehört, ja als Kernstück der Wehrerziehung besonders gepflegt wird. Es fehlt in der Tat nichts an dem, was ein „motorisierter Mann" beim Heere braucht.

Alles hat seinen Platz im Ausbildungsplan des NSKK., wohlabgewogen, gründlich, stets interessant und abwechslungsreich. Es ist ganz gleich, ob am Schnittmodell des Wagens, in der Lehrwerkstatt, auf grüner Schießbahn, auf dem Exerzierplatz oder im Schulungssaal der Einheiten: Das NSKK. vermittelt den Wehrpflichtigen, die auf die schöne Formel „Mann und Motor" besonders stolz sind und ihr im Heere folgen wollen, die einzige und beste Vorerziehung für ihren besonderen Wehrdienst. Das braun-schwarze Korps wartet auf sie!

Meldungen beim zuständigen NSKK.-Sturm bzw. Trupp, wo nicht bekannt, Näheres beim Ortsgruppenleiter.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Sturz aus dem dritten Stockwerk. Aus einer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung stürzte eine Frau beim Fensterputzen auf den Fußsteig. Die Bedauernswerte erlitt einen Schädelbruch.

Zwickau. Greisin beraubt. Hier wurde eine schwerhörige und fast erblindete 84 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung überfallen und beraubt. Die Beute des Täters bestand aus einem Bargeldbetrag und mehreren Winterhilfsgutscheinen. Der Verbrecher hatte einen Koffer bei sich und ein Rundfunkgerät zum Kauf angeboten.

Auerbach. Erzgebirgischer Industriepionier gestorben. Einer der ältesten erzgebirgischen Industriepioniere, A. Robert Wieland, wurde in Auerbach zur letzten Ruhe getragen. Sein Name und sein Werk sind weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. Wieland legte 1891 den Grundstein zu den ARWA-Feinstrumpf-Großwerken. Aus kleinen Anfängen heraus wuchs das Unternehmen zu einem Spitzenwerk der Strumpfindustrie.

Crimmitschau. Gastod einer Greisin. Die im 73. Lebensjahre stehende Witwe Emilie Antonie Dölz wurde in ihrer Wohnung gasvergiftet tot aufgefunden. Sie hatte vergessen, den Gaskocher, auf dem ein Topf mit Kaffee stand, auszudrehen, so daß der überkochende Kaffee die Flamme löschte und das Gas ausströmen konnte. Die Greisin war noch rüstig und lebensfroh und hatte sich schon auf Osterbesuch vorbereitet.

Reichenbach i. V. 45 000 Lose abgesetzt. Der graue Glücksmann der Kriegs-Winterhilfslotterie konnte an die Bevölkerung der Stadt Reichenbach nicht weniger als 45 000 Lose verkaufen.

Reichenbach i. V. Zehn Jahre Feuerbestattung. Das hiesige Krematorium besteht jetzt zehn Jahre. In dieser Zeit erfolgten 2508 Einäscherungen von in Reichenbach und den Orten der näheren und weiteren Umgebung verstorbenen Personen.

Werdau. Schweine-Glück. Im Schweinestall eines Bauern in Trünzig brachte ein Muttertier 18 Ferkel auf einmal zur Welt. Die beiden zuletzt geworfenen Ferkel erhielt ein Volksgenosse als Geschenk, der die Tiere mit der Flasche aufzieht.

Grimma. 125 Jahre im Familienbesitz. Auf ein 125jähriges Bestehen kann der hiesige Gartenbaubetrieb von Ernst Krentzel zurückblicken. Zum Frühlingsanfang 1815 wurde das Unternehmen vom Ururgroßvater des heutigen Besitzers gegründet. Seitdem hat sich die Gärtnerei dreimal vom Vater auf den Sohn vererbt.

Eine Sonderbriefmarke

Zur zweiten Nationalen Briefmarken-Ausstellung in Berlin vom 28. bis 31. März gibt die Deutsche Reichspost eine Sonderbriefmarke zu 24 zuzüglich 76 Rpf. mit einem Bilde vom Ehrenhof der Reichskanzlei heraus. Der Zuschlag fließt dem Kulturfonds des Führers zu.

(Scherl-Wagenborg-M.)

Die Zusatz- und Zulagekarten

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Erlaß vom 4. März 1940 verschiedene Zweifelsfragen geregelt, die bei der Ausgabe der Zusatzkarten an die Schwer- und Schwerstarbeiter und der Zulagekarten an die Lang- und Nachtarbeiter entstanden sind:

Für die Ausgabe dieser Karten sind die Ernährungsämter des Betriebssitzes zuständig. Wenn größere Firmen außerhalb des Betriebssitzes der Hauptverwaltung Betriebsstätten mit eigener Verwaltung (z. B. Lohnbüros) unterhalten, gilt diese auswärtige Betriebsstätte als Betriebssitz. Die Zusatz- und Zulagekarten werden in diesen Fällen also von dem für den Zweigbetrieb zuständigen Ernährungsamt ausgegeben. Dadurch wird erreicht, daß die Gefolgschaftsmitglieder dieser Zweigbetriebe rechtzeitig in den Besitz ihrer Zusatz- oder Zulagekarten kommen.

Wenn Inhaber von Zusatz- und Zulagekarten vorübergehend (z. B. bei Krankheit, Urlaub usw.) nicht die Tätigkeit ausüben, die Voraussetzung für die Gewährung dieser Zulagen ist, sind die Karten vom Betriebsführer einzuziehen. Davon kann abgesehen werden, wenn die vorübergehende Unterbrechung nicht länger als eine Woche dauert. Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter dürfen nicht an Personen ausgegeben werden, die bereits die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten. Die Einhaltung dieser Vorschrift ist durch geeignete Maßnahmen zu überwachen.

Die Zusatz- und Zulagekarten sollen in erster Linie die Teilnahme an der Werkküchenverpflegung erleichtern. Die Betriebsführer sind daher berechtigt, diese Karten einzubehalten und dem Ernährungsamt zurückzugeben, wenn einzelne Gefolgschaftsmitglieder die Teilnahme an der Werkküchenverpflegung verweigern. Es ist den Landes- oder Ernährungsämtern überlassen, anzuordnen, daß die Betriebsführer in diesen Fällen zur Einbehaltung verpflichtet sind.

Der Begriff der medizinischen Seife ist insofern klargestellt worden, als diese Seifen Zusätze von Ichthyol, Kresol, Phenol, Resorcin, Salicylsäure, Salol, Schwefel oder Teer enthalten müssen, sowie Sapo calinus DAB 6 und Sapo medicatus DAB 6. Derartige Erzeugnisse dürfen nur von Apotheken und Drogengeschäften verkauft werden, die der Fachgruppe Gesundheitspflege, Chemie und Optik angehören.

Mütter, gebt eueren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Ergebnis versechsfacht!

Einen außergewöhnlichen Erfolg des „Tages der Wehrmacht" kann der Kreis Zittau melden. Unter Einschluß einiger angrenzenden sudetendeutschen Gemeinden wurde im Kreisgebiet ein Betrag gesammelt, der das Sechsfache der Summe darstellt, die am „Tag der Wehrmacht" des Vorjahres eingekommen war.

Umtausch Sächsischer Schatzanweisungen

Die seinerzeit in Höhe von 20 Millionen Mark begebenen 4½-prozentigen Sächsischen Schatzanweisungen von 1935, Reihe XII, fällig am 1. April 1940, werden in eine neue 4½-prozentige auslosbare Sächsische Staatsanleihe, Laufzeit 25 Jahre, umgetauscht. Der Umtauschende kann diese zu einem Kurs von 99,25 Prozent erwerben (jetziger Börsenkurs der 4½-prozentigen Sächsischen Staatsanleihe 100,25 Prozent). Die Anleihe wird an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig eingeführt werden. Näheres ist aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Umtauschangebot in den Tageszeitungen zu ersehen.

Ein Alpensegler in Sachsen

In Dresden fanden Schulkinder einen frischverendeten Vogel, den sie ihrem Lehrer ablieferten. Er erkannte in dem Tier einen Alpensegler, der etwas größer als unser bekannter Mauersegler ist, und dessen Verbreitungsgebiet sich von den Alpen an südwärts erstreckt. In Sachsen ist der Alpensegler bisher noch niemals beobachtet worden, wie er nördlich seines Verbreitungsgebietes überhaupt eine äußerst seltene Erscheinung ist. Der Lehrer überwies den Fund dem Museum für Tierkunde in Dresden.

Schuhbezugserleichterung in Sicht.

Der Bezug von Stoffstraßenschuhen, Sandaletten, Sandalen sowie von billigen Hausschuhen für den Letztverbraucher wird wahrscheinlich erleichtert werden. Das Bestellschein**system bleibt** aber auch hierbei erhalten. Hierbei wird es sich zum Teil wohl um die bereits erwogene Herausgabe eines Sonderbezugsscheines für leichtes Schuhwerk handeln, der auch für bestimmte Artikel, so für leichtes Sommerschuhwerk aus Werkstoff oder Textilien und für bestimmte Damenschuhe mit Holzsohlen, gilt und ausgestellt ist. Die seit einiger Zeit noch offenstehende Frage über die Bezugsscheinfreiheit für **Schuhwerk mit Holzsohle** dürfte in dem Sinne geregelt werden, daß diese Waren, wenn für das Oberteil nur Textilien, Riemchen aus Werkstoffen oder Lederabfällen verwendet wurden, ebenso Zwischensohlen oder Brandsohlen aus Leder oder Gummi nicht für den Boden herangezogen worden sind, wahrscheinlich **ohne Bezugsschein** verkauft werden können.

Denke an das Geburtstagsgeschenk für den Führer!
Beteilige dich an der Metallspende!

Anregungen für den Küchenzettel

Donnerstag: Frühstück: Mischmalzkaffee, Vollkornbrot mit Kunsthonig; mittag: Ochsenschwanzgericht, Kompott aus dem Vorrat; abend: Grünpfennauflauf, Salat, Fettbrot.

Ochsenschwanzgericht: 1 Stück Ochsenschwanz, 30 Gr. Nierenfett, 1,5 Kg. Kartoffeln, 1 Kopf Sellerie, Salz, 1 Zwiebel oder Lauch, 20 Gr. Mehl, etwas Sauermilch. — Ochsenschwanz in kleine Stücke schneiden, mit der kleingeschnittenen Zwiebel im Fett braun braten, die in Stücke geschnittenen Kartoffeln, den kleingeschnittenen Sellerie und Gewürze hinzugeben, gut mit Wasser bedeckt auf kleiner Flamme gar schmoren, mit angerührtem Mehl sämig machen, mit etwas Sauermilch abschmecken.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hermann Lässig, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Lumberg, Wilsdruff.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied im Friedrichstädter Krankenhaus meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Auguste Schmidt

geb. Loose

im 66. Lebensjahre.

Wilsdruff, den 23. März 1940.

In tiefer Trauer

Oswald Schmidt und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1 Uhr von der Halle des Ehrenfriedhofes aus statt.

Tierarzneimittel aller Art
wie Restitutionsfluid
Brunstmittel f. Klein- u. Großvieh
Futterzusätze
Viehreinigungspulver
Kolikmittel
und vieles andere
hält stets in vorzüglicher Beschaffenheit vorrätig
Löwen-Apotheke Wilsdruff

Junges Mädchen
für Geschäftshaushalt
nach Dresden gesucht.
Näheres zu erfahren bei
A. Rülker, Wilsdruff,
Löbtauer Straße 22.

Für die Glückwünsche und schönen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Herta sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank
Helbigsdorf, im März 1940
Emil Dittrich und Frau

Regina
Dresden A., Waisenhausstr. 22
Tel. 22944
Täglich nachmittags und abends
Großes Kabarett-Programm mit Tanz

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE
Wir verlängern des großen Erfolges wegen **bis Donnerstag**
täglich ¼9 Uhr
Heinz Rühmann
Hurra, ich bin Papa!
(... is ja doll ...)
Wochenschau — Für Jugendliche erlaubt! — Kulturfilm
Diesen Film darf niemand versäumen!

Wir stellen zum 1. April 1940
Kassenboten (auch weiblich)
ein, der in der Lage ist, einfache Schreibarbeiten mit zu erledigen.
Bedingung: unbedingt vertrauenswürdig und ehrlich.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an
Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.,
Wilsdruff, Ecke Markt und Marktgasse.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen sow. sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile bei
Fritz Marschner
Wilsdruff, Dresdner Str. 5

KdF.-Gymnastik
fällt heute aus.
Nächsten Dienstag wieder beide Abteilungen.
— Lest die Heimatzeitung —

Familien-Drucksachen liefert die Druckerei ds. Bl.